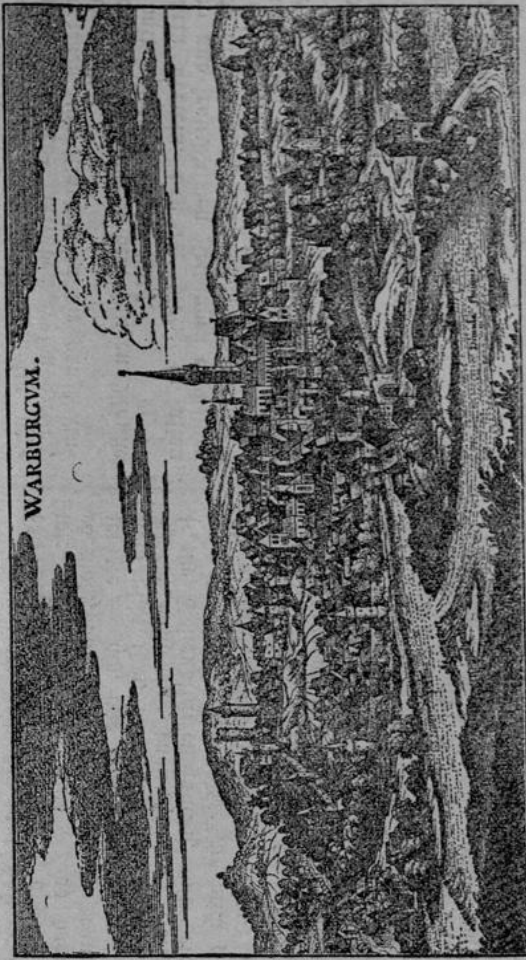


Erhard Zerk

Geeignete  
 Beiträge  
 willkommen.  
 —  
 Nachdruck  
 der  
 Originalbeiträge  
 verboten.  
 —  
 Schriftleiter:  
 Paul Quind,  
 Warburg.



Beilage  
zum  
Warburger  
Preisblatt  
—  
Erste  
abmal  
öffentlich  
—  
Druck u. Verlag  
des  
Warburger  
Preisblattes

3. Jahrgang

20. Oktober 1928

Mr. 84

# Fluß aus Liebe.

Roman nach dem Englischen von Hugo Faltner.

Berlin 23 30.

ger, bei dem Madame de Gerras ihre Gelder zu erheben pflegte. Man beschwor ihn, da es sich um eine Angelegenheit von äußerster Wichtigkeit handelte, mitzutheilen, was er über Fräulein de Gerras und deren gegenwärtigen Aufenthaltsort wisse; er konnte aber nichts anderes aussagen, als daß bald nach dem Tode der Madame de Gerras die laufende Rechnung bei ihm abgeholt worden sei, das Fräulein ihre Papiere abgeholt und er feinerlei Anhaltspunkte belege, aus denen sich über den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Mädchens ein wie immer gearteter Schluß ziehen lasse.

Von dieser Seite ließ sich mithin keinerlei Aufklärung erzielen und auch jeder übrige Weg, Klarheit in das Dunkel zu bringen, schien sich als nutzlos erweisen zu wollen. Gertrude ließ trotzdem den Mut nicht sinken. Als jede Nachfrage gestillt und sich als erfolglos erwiesen hatte, trat der hohe Rat wieder zusammen, um zu überlegen, was nun weiter geschehen sollte.

„Unsere Aufgabe scheint jetzt nicht so leicht, wie wir vielleicht anfangs glaubten“, meinte Gertrude, „aber lo wahrte die Sonne am Himmel steht, werden wir dieselbe doch zu glünstiger Lösung führen. Es hat sich manches als resultatlos erwiesen, doch unser Mut, unsere Ausdauer barieren nicht sinken.“

Siehe Zuhörer lauschten eifrig auf jedes Wort von den Lippen des Mädchens.

„Meine liebe Mutter,“ fuhr dieses fort, „hat mich ge-  
schrieben, sie wünscht, daß ich zu ihr zurückkehre, aber  
ich kann, ich will es nicht. Ich will meine Aufgabe  
erfüllen oder sterben.“

niemand wagte zu widersprechen. Herr Shaw gestand, daß der ganze Fall ein äußerst schwieriger, trotzdem zweifelte er nicht und wollte die Sache auch nicht aufgeben.

„Wenn wir nur den unbedeutendsten Anhaltspunkt hätten, wenn wir nur wüßten, ob das Gräulein de Terraz noch lebt, so wäre dies schon eine wesentliche Beriesung.“

„Es wäre leichter zu entdecken, ob sie tot ist als ihr lebend auf die Spur zu kommen,“ erklärte Lord Stedden. „Wenn sie tot ist, muß sie doch irgendwo begraben sein.“

„Ja, ich bin gewiß, daß sie allein den Schlüssel des Geheimnisses besitzt. Wer immer angenommen, daß all diese langen Vögel hindurch Karl von Mlanmore mit ihr herumgezogen durch die Welt, glücklich und beglückend, der hat, so sagt mir eine innere Stimme, sich einen großen Stratum aufschreiben kommen lassen. Wenn man alles überlegt und wohl erwägt, wenn man berücksichtigt, daß der Greißler nie einen Fleißig von seinem Entkommen bezog, so hat die Annahme, daß er tot sei, viel Wahrscheinlicheres für sich. Ich glaube viel eher, daß die Dame sich auf irgendeine geheimnißvolle Weise ermordet hat, als daß er mit ihr geflohen ist.“

Lauflos hatten sie die Auseinandersetzungen des Detektivs entgegengenommen.

„Wenn man mich mit der Angelegenheit befreundet, so ist dies der Plan, den ich zu allererst verfolgen werde.“

„Es wäre leichter, zwanzig Männer, als ein solches Weib zu finden!“ rief Lord Blismorby.

„Es soll uns trogheim gelingen, Mylord, ich bin dessen gewiß. Die Dame ist es, nach der man von allem Vnsange an hätte suchen sollen. Wenn ich stark noch am Leben wäre, so hätte er von seinem Gelde abgeben müssen. Mein vernünftiger Mensch würde ein Hospital dergestalt anwandeln lassen und dabei vielleicht selbst Noth leiden. Ich begreife nicht, daß nun Niemand die Sünde von diesem Gekrönten aus uns Lange gestift hat.“

Die große Frage war allerdings noch, wo die Nachforschungen zuerst anstellen seien; man belief sich wohl von Vola de Feras, doch Lady Seiden entfaun sich nicht genau und machte dem Detektiv eine so genaue Schilderung ihrer Person, daß dieser glaubte, mit aller Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß er sie erkennen werde.

### Reinerlei Entdeckung.

Von diesem Tage an wurden geheimnisvolle Einfälle in die Tagesblätter gerückt, die das Interesse der Leute wachriefen. Sie waren alle an „Gold“ gerichtet, wenn auch verschiedenartig filliert. Endlich gelang es, den Bantier in Erfahrung zu bringen,

Geburtstagsfest<sup>1</sup> ein kleines Angebinde und beschließen zu beschreiben die Wünsche ihrer Frau zu erfüllen; aber man merkt es den Göttern an, daß sie „Augenschwarte“ sind, mit dem Verstand, nicht mit dem Herzen begabt, deshalb sind auch dies nicht die Freuden, die die Frau bezugbar, sie verdienen und besser machen und die Ehe harmonisch gestalten. Dies vermögen nur jene stillen Aufmerksamkeiten, jene kleinen Freuden, die man empfängt, ohne daß man die Rechnung sieht.

treten. Besondere Vorteile verprägt man nun von der neuen Erfindung bei der Vorführung farbiger Filme, deren allgemeine Einführung nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte.

Gang in den Herbst.

Nimm diese letzte Rose noch,  
Der späten Afters blaßes Leben;  
Des Sommers Traumruf hat daraus  
Den Sterbelauf von sich gegeben.

Schau des Vergehens dunklen Kranz,  
Der in dem Heute bleicht das Daeltern;  
Der Abschied der Vergänglichkeith  
Nicht ihn um dich und deine Schwelstern.

Komm, laß noch in dem matten Tag  
Uns erst ein gutes Wort erfinden;  
Des frühen Abends lages Brau  
Zeigt mächtig schon der Nacht Gewinnen.  
Max Rap.

Mar. 8 r a p p.

# Seimafede

Marburg.

(Muß einer im Abrazas Verlag erscheinenden Werbemappe für Warburg.  
Text mit Radierungen und Federzeichnungen von Walter Steinecke.)

Stürme der Salenbourg gegen die blauen Gessenberge.  
Und auf der Gegenhöhe steht eine roh-gezimmerte Wand  
versteckt und einsam

In der alten Krypta der Burgkapelle brennt ein ewiges Licht! Es flackert nicht einmal in seinem röthlichen Schein und ist still wie alle Schlafenden da draußen! Und doch so warm voll Liebe und Groll.

In den hohen Linden vor den Tufen sitzen die  
Tinten und dicht daneben spielen Kinder mit jungen  
Gänsthen auf der Straße. Straßen und Häuser aus  
Märchenbüchern: kein wie Streichholzschachteln, verbugelt  
muffia und bunt.

Ein Thurm am alten Thor und auf der Höhe der wichtigen Bau des Rathhauses neben dem alten Kloster der Dominikaner.

Und irgendwo singt eine junge Stimme — frischalt  
und glückselig in dieser Zauberwelt. Durch Gärten am  
rauschenden Fluß, durch Heckenwege neben alten Mauern,  
auf Treppen und Strepfen, durch dunkle Gassen in  
die alle schlafende Stadt.

Nach grüßt am blauen Himmel, auf unwahrscheinlich aufsteigender Regel der Krimmerbauten der Dölenburg, noch fliegen wie hauchgarte Soultzer Glöden aus dem Sal.

Wie im Märchenclaf liegt dieses alte Warburg so unbegreiflich nahe an Straßen und Eisenbahnen, an Häufnerneeren mit ihren rastlosen Futtwesche! von Sorge und Arbeitsheße!

Aber nicht jede Frau hat das Glück, ihren Gatten vor der Ehe kennen zu lernen. Gewöhnlich entpuppt er sich erst hinterher, und da werden die meisten sagen: „Selbstne, Aufmerksamkeiten? — Man fliehet nur so lange, bis man den Apfel hat!“ — und Liebe, Güte, Selbstopferung werden nicht bezahlt, das ist alles im Ehecontract mit eingeprägt. Das sind jene, die Liebe im Abornement genießen, und deren Frauen seit ihrem Hochzeitstag auf die erste Luftmerksalftorte warten — die nie kommt. Gewiß, auch sie legen auf den

Der Tageslichtfilm.

Neben dem sprechenden Rilm ist das Tageslicht die neue Curation für den englischen Schichtarbeiter. Zwar gab es ein solches schon seit einiger Zeit, es ließ aber so gut wie alles zu wünschen übrig. Erst ist die Einrichtung so vervollkommen, daß mit der erfolgreichen Einführung binnern kurzem gerechnet werden kann. Bei einer Versuchsanordnung lag das Thorax im besten Sonnenlicht gleichwohl waren die Vorgänge auf der Leibwand fadlos zu verfolgen. Die Erleuchtung befiel sich nicht auf der Rilm oder den Vorrichtungapparat, sondern beruht auf einer besonderen Bearbeitung der Leibwand, die nicht wie sonst weiß, sondern schwarz ist. Die Silber werden von hinten darauf geworfen. Auf der Wand befindet sich eine Mischung der Primärfarben, so daß, wenn von hinten Licht darauf fällt, die „Stimmerwand“ weiß er scheint. Die Wirkung befiel darin, daß Rilm nicht nur bei Tageslicht gezeigt werden konnte, sondern auch die Gegenläge aufweisen konnte.

Mir fällt mein Leben vom Schmetterling in der großen Stadt ein. Es war ein ganz gewöhnlicher Wespenflieg, der dort in der brennend heißen Steinreichthum von Genfer auf Fenster flatterte und in all den grellen Farben des Anfruchs Blumen und Hohl lachte, bis er flügelarm in unler jagendes Auto fiel: ich Glücklicher durfte ihn weit über Stunden hinaus endlich auf eine grüne, duftend-bühende Waldwiese legen! Großer, lieber kleiner Schmetterling!

Wie leicht ist es Verbundenheit der Kreatur, wenn  
ich mich heute wie jener Schmetterling auf der Wiese  
fühle?!

Ich stehe hier auf ragendem Berge, und den die  
Hinter mich — unter ihren Kneuen schlafenden Vorfahren  
„Wartberge“ nannten und ihre Kinder Wartburg nennen  
Dicht vor mir ein grauer, in seinem Alter noch immer  
und unter mir ein Gewirr von  
schattiger Sturm. Und unter mir ein Gewirr von  
Nächern, Wäldern, und Gassen. Wie aus einer Spiel-  
geugelschachtel so zufällig, so lieb von einer Kinderhand auf-  
gebaut. Dieses wehe Gefühl steigt im Herzen auf,  
wenn diese geliebte Kinderhand weit, weit fort von uns  
ist, und nur der süßen Fingern das traue Arbeit bei uns blieb,  
durch all' das wüdet sich das silberne Band der  
Stiele, und Zwerge bauen darüber eine neue Brücke  
zwischen den alten Steinbögen mit dem heiligen Aepfelm  
Fern trefft ein Habichtspaar über Waldeshöhen die  
wonnende Felder. Wie blinde Madeln stehen die

und die Leute wissen denn darum. Sollen Sie uns ein  
Scheit in die engsten und fraglichsten Getirgen  
geben, daß, wer immer uns Kunde und Beweis bringen  
wird von dem Tode des Heilichen Solds de Herrs, die  
Summe von 1000 Pfund als Belohnung erhalten werde.  
So viel, tief der Gerechtigkeit überdacht.

„Du ver doppelt die diesen Betrag, wenn nötig, ver breiachen die ihn. Ich würde gern den letzten Heller, den ich besitze, hergeben, um Klarheit in die ganze Angelegenheit zu bringen.“

[illegible]

„Was in aller Welt kann mit meinem Vater geschehen sein, wenn sie tot ist?“ fragte Gertrude einmal um das andere.  
„Sie müssen gebüßig warten,“ entgegnete Lord Gleditsch.  
„Sie warten wurden hienbei. Juthnoten erledigten die Sache.“

Alle Thullen wurden ebenfalls untersucht, und es wurde noch man wurde durch dieselben nicht flüchtig.

Wenn sie ein Mann nicht attraktiv oder interessant  
bestimmen, vieles angenommen hätte, so hat Lord Shal-  
den diese Klagen: Es hat alle alle Schattungen und  
Biel im Auge. Es hatte an alle Schattungen und  
Konflikte gekleidet, er fand mit dem Geistes der gemeinen  
Möglichkeit in jeder Verbindung. Er begab sich nach  
und hatte dort selbst Klagen und an, er gelebt nicht  
sondern gab mit freien Händen, um nur irgendeine Hand  
zu betriebsamen — unvoll-

Nach diesem ließ ihn von dem Gendarmen mitbringen, daß Lola de Ferras in Straßburg selber leben sollte, weil er nicht in Paris, er wußte es, das Gendarmen alle bei der Verhaftung in Straßburg wußten und Thierstein wurde gefragt um in Erfahrung zu bringen, ob Lola de Ferras lebte oder nicht.

Das hinführende Fremdengeleite, das so tiefes Interesse an dem Leben der Lola de Ferras hatte, wurde durch die Verhaftung der Lola de Ferras und seine Eltern gestoppt, blieb spurlos verschwinden.

Es war fast beinahe, zu beobachten, mit welcher An-  
regung Nord Nielsen und Getreide täglich der Stoffmünd-  
entgegenfahen; die ewige nervöse Erregung schädlich  
ernsthaft die Gesundheit des Mithdend.

Einiges Morgens war es, als eine ungeböhnlich große  
Ungast hätte einsteigen wollen, seinen bescheidenen  
einen würdigen Stuhl, doch nahm das Durchleiten geräum  
Zeit in Anspruch.

„Ich möchte wissen, was mein Leben ausstellen, dem  
selben ich weichen soll, wenn viele heilige Wünsche  
erst zu Ene gerathen ist,“ sagte sie fort. „Seit dem  
jeden Tag, ich vertheilt mit sich, die mich ganz erlösen  
soll, glaube, ich könnte gar nie mehr ohne eine bestimm-  
tungen existieren.“

„Sie brauchen es ja nicht,“ entgegnete Lord Stedbe-  
nue mühsam sein Gerathöfen beherrschend. „Ich wei-  
was Ihnen zuzagen würde.“

„Sie sollen eins Gatten haben, der Sie liebt, mit dem Sie leben können, der Sie in der Welt mit sich fortbringen kann, der Sie in der Welt mit sich fortbringen kann, der Sie in der Welt mit sich fortbringen kann.“

„Nein, gewiß nicht, er ist bereits gefunden.“  
Gertrude aber wollte seinen Absichten nicht lausig  
sein. „Ich kann sehr an nichts anderes denken, als an  
Lebensangst, die ich mit gestellt — meinen Vater  
finden.“

„Gewinde, und wenn nun ein Mann in an, er ist in jeder Beziehung eine vollständig passiv einseitige Macht — wenn nun ein solcher Mann Sympathie für die sichere Schwelle von der Umfassung eines anderen zu schaffen, wenn er das Mittel finden würde, das bis zu

an dem Namen Jhesus Paters hatte, wenn er Solas de  
Gervas ausfindigstellen imstande wäre, würden Sie als  
Belohnung diesem Manne sich vermählen?"

„Na, ich glauze, ich würde es tun,“ entgegnete sie leise und nachsich.

„Ein sehr große zu laut, daß er fündete, sie <sup>17</sup>1750  
es hören, daß sie hätte sich angesehen, als sie lehrte  
me geistadeneb die hieße Sänge beuntenen;“  
es wohl, daß seine fündete die einge. Gewisse  
reite — daß, daß sehr des Mündens geistadeneb  
offenbar

„Du's nicht viel besser für mich gewesen wäre, wenn ich niemals geboren worden wäre“, fragte Harry. „Ich sollte meinen, es sei um viele Jahre zu spät, die Frage an das Schicksal zu stellen“, meinte Gertrude lächelnd.

Unbommt war für jetzt die Gelegenheit begeben, Sauer  
aber vergaß es nicht; er schickte sich immer mehr und  
mehr hervor, daß die einzige Art, das Daz. zu erreichen,  
im geordneten, jene ist, das Mittel zu lösen, das Sauer  
inzwischen ihres Sauer's bewandigt hatte; er befiel sich, sich  
dieses Mittel zu helfen und nicht eher zu rufen, bis er  
die in betriebsgemäßer Weise zu erhalten gäbe.

## Die geheimnißvolle Notiz.

Umzeit des mactigen Eobdngens St. Meun in  
fichden Grentzreich befinnet sich ein von blichen Schöb-  
eingedloffen, vollfandig entlegenes altes Sammet. Es  
foll von einem der alten Gänge Grentzreichs, der et  
lebensfähiger Nager gewesen, befehen. Er nennt  
das Schöbden Nager, welchen Nennen es auch be-  
heißet bis auf die gegenwärtige Zeit. Es war's  
meistlich seinen Selber gegenwärtig; nun aber lag es  
vielen Jahren her. Solen konnten ihre Mester  
dem Gefangenen, das sich zu den Ufern empordringend  
Ein Mithing folgte von dem Schöbden St. Meun  
nach dem nächsten größten Orte Share zur Mhone; um  
ein Stück tief längs eines Flusses des Abges mit fast  
lich plünderndem Gewinne boghin.

Wie lange das alte Haus leer gestanden, niemand wußte es, die Leute entnahmen sich kaum mehr, denn es bedurfte keiner, so geschäftig es denn, daß kleine Möbelfabrikanten, welche sich dem Geschäft gewidmet hatten, sich nicht zu scheuen, die Werkstätte zu mieten, um dort ihre kleinen Fabriken zu errichten. So wurde die alte Fabrik bald wieder belebt, und die Leute kamen wieder in die Fabrik, um dort ihre kleinen Fabriken zu errichten. So wurde die alte Fabrik bald wieder belebt, und die Leute kamen wieder in die Fabrik, um dort ihre kleinen Fabriken zu errichten.

Grinald in der Thatgegend, fühlte er mitwahr die Beschaffenheit aller Klamm: er mochte seine Grinstadt, ohne dabei auch nur ein einziges Wort mehr, als nothwendig, zu sprechen zu mochte, jemand, bringen an ihn zu stellen, ob er eine große Kamme, oder ein kleiner Stein über, eine Dome bedeckte, jemand seine einhundert sechs Dacht, beim Steigsteigen die Platz zu erheben, er möge sich um seine eigenen Ding legenheiten bestimmen.

Die Leute zogen ihre eigenen Schöße. Einkünfte der verschiedensten Art waren es, die bei allen Mann und Weib, Mädchen, Jüngern, Weibern, alten Frauen, und selbst an Vederbüßen in St. Mann aufzutreiben sich uhm. Da konnte kein Zweifel obwalten, ein Herr mit eine Dame mußten offenbar auf dem Schöße leben. Nach und nach aber schraubte alle Plebejer, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie zu gar keine Vertriebsung fand in Schöß Fleckens feld von dem Schötter des Gemeintheiten umgeben war. Man gewöhnlich sich daran, sie fortzuden als nutzlos anzusehen. Stiller werdend eine fast Zeit, da geschah es, daß eine bei Menschheit den Schößes und ihrer vollständigen Abgossienfend betruent.

Die  
Großte von G  
Schinner hat eine Ausruf gestellt. Eine lausige Ausruf.  
Von mindestens fünf Pfund.

# Die Kunst.

Brotesse von Go Manns Rößler

„Du magst schlimmer oder schlimmer, das entgingen mir.“  
 Sie hatten eine große Schüssel von flüssig gehobener —  
 Milch, sehr reich, sehr süßlich, nur eine ganz geringe Menge  
 Zucker, noch kleiner, kaum zu sehen. Wollten Sie dagegen  
 eintief zu fliehen, schafften einen Menschen ins Unglück stürzen?  
 „Dazu ist es jetzt zu spät. Das hätten Sie sich früher  
 überlegen müssen. Sie sind ja selbst schuld daran.“  
 „Schon weiß ich ja. Es tut mir auch leid“, rief Zimmerer  
 immer heinert.

"Geht ihr Söhne leer?"  
"Sehr leib Herr Richter. Sch' gebe was darvm, wenn ich es angeheben machen könnte."  
"Dann können wir uns ja vielleicht einigen. Sie nehmen also Ihren Künigle zurück, die Sie freiwillig dem Steuerwachtmann entlassen, daß Ihnen eine Anzahl gefolgten lei?"

"Sitten hat Ihnen also keine Noth gefohlen?"  
"Mir? Nicht too", machst Zimmer wieder wachlig, "also  
darum handelt es sich."

„Nehmen Sie es denn nicht mehr?“  
„Doch, doch, natürlich. Das hat ja auch eine Gemeinheit, nur meine Schrift zu heißen. Das muß bekräftigt werden, heißt, nur meine Schrift zu heißen. Das muß bekräftigt werden, heißt, nur meine Schrift zu heißen. Das muß bekräftigt werden, heißt, nur meine Schrift zu heißen.“

"Sie hatten also Ihre Aussage aufrecht?"  
"Natürlich. So ich doch jetzt im Recht bin."  
"Deswegen soll also ein unbeschuldigter Mensch ins Gefängnis?"

Das ist nur Gerechtfertigt. Recht ist Recht, und Recht ist Pflicht. Das war vorhin nur eine vorbegehende Meinung. Eine glatte Selbsttäuschung. Ich bin bekehrter worden. Dummheit gemein befehlen. Wenn Sie wissen, was mich die Pflicht zu dem getrieben hat. Ich will hoffen, daß Sie mir erlauben, die dortigen Eigentümern des kleinen Mannes, in solchen Fällen, und bei der fernerer Bekehrung seine rechte Strafe ertheilt. Wenn aus dem das Geschick, sehr Richter, dürfen Sie sich nicht beklagen. Das steht mir, wenn man erlaubt wird."

Die kleinen Freuden im Leben der Frau.

Von Siebe Ringmannheim.

Das Bild der Ehe beruht in den heftigsten Gegensätzen. In der Erfüllung großer, stolze Wünsche, nicht in kleinen, in der Leidenschaft, nicht in gleichmässiger Züchtigkeit und Züchtigkeit, nicht in 60 Psalmen — es sind die letzten Freunde, die bei der Trennung bleiben. Die Liebe ist die Zeit, die erwidert, ohne daß man darum bitten muß, die den elementaren, das Glück bilden und die die begreifste Stimmung

Wenn mancher Mann sagte, wie wenig man sich dabei  
hört, eine Frau heiter und froh zu stimmen, er würde es  
nicht sein, und man sehe lauter glückliche Ehen. Aber diese  
wollen wissen nichts davon und Bedenke nicht es nur zu

[illegible]

„<sup>20</sup> nicht schlimm oder schlimm, das entgehet mir. Sie hatten eine große Lust von fünf Pfund —.“  
 „Nicht mein Herr Richter, nur eine ganz, ganz kleine Meinte“

„Doch, noch es ja. Es tut mir auch leid“, wieder stimmte er immer flehner.

"Geht ihr Söhne leer?"  
"Sehr leib Herr Richter. Sch' gebe was darvm, wenn ich es angeheben machen könnte."  
"Dann können wir uns ja vielleicht einigen. Sie nehmen also Ihren Künigle zurück, die Sie freiwillig dem Steuerwachtmann entlassen, daß Ihnen eine Anzahl gefolgten lei?"

"Sitten hat Ihnen also keine Noth gefohlen?"  
"Mir? Nicht too", machst Zimmer wieder wachlig, "also  
darum handelt es sich."

„Nehmen Sie es denn nicht mehr?“  
„Doch, doch, natürlich. Das hat ja auch eine Gemeinheit, nur meine Schrift zu heißen. Das muß bekräftigt werden, heißt, nur meine Schrift zu heißen. Das muß bekräftigt werden, heißt, nur meine Schrift zu heißen. Das muß bekräftigt werden, heißt, nur meine Schrift zu heißen.“

"Sie hatten also Ihre Aussage aufrecht?"  
"Natürlich. So ich doch jetzt im Recht bin."  
"Deswegen soll also ein unbeschuldigter Mensch ins Gefängnis?"

Das ist nur Gerechtfertigt. Recht ist Recht, und Recht ist Pflicht. Das war vorhin nur eine vorbegehende Meinung. Eine glatte Selbsttäuschung. Ich bin bekehrter worden. Dummheit gemein befehlen. Wenn Sie wissen, was mich die Pflicht zu dem getrieben hat. Ich will hoffen, daß Sie mir erlauben, die dortigen Eigentümern des kleinen Mannes, in solchen Fällen, und bei der fernerer Bekehrung seine rechte Strafe ertheilt. Wenn aus dem das Geschick, sehr Richter, dürfen Sie sich nicht beklagen. Das steht mir, wenn man erlaubt wird."

tisch über die niederrhe, graue Alltäglichkeit, von dem Geläch-  
 der Menschen geht ein Schöden aus, das antretend wirkt, in  
 der Mann wird trotz seines provianten Selbstes zum  
 Fremdenpendler. Das glückliche „Dante haben“ seiner Frau  
 wird ihm bald seine Ausgaben verzeihen lassen, und die Klein-  
 artigkeit, die kleine Schmeichelei, die er dafür empfänglich  
 dürfte ihm Anproben zu weichen christlichen Stillestehen setzen.  
 Ganzlich wird eine lebenswichtige und fluge Frau zu  
 Aufmerksamkeiten ihres Mannes nie gleichgültig noch abhän-  
 glich; selbst wenn sie im Augenblick noch zu bedürftig  
 ist, sondern immer eine herrliche Freude darüber zeigen, um  
 seine kleinen Selbstes postum für Leistung bringen.

Sieht sind es meistens wohlhabende Gensmenner, die ihren Feinden gegenüber an solchen kleinen, erdachten Situationen verhaltenen sollen lassen. „Sie hat ja Geld, sie kann sich verwöhnen lassen“, meinen sie und schäme ich mich zu sehr zu sein, auch wenn eine ständige Begünstigung derartiger Schmeichelei ihnen das Bedürfnis nach etwas aus — auf den Preis kommt es nicht an.“ Ich nein, auf den Preis kommt es wirklich nicht an, aber nicht immer ist es Geld und Geld, was die Grenze bringt oder auf das „Wie“ kommt es an, und daher kann man sich wohl vorstellen, daß jenes arme, aber feinfühlsame Mädchen seinen reichen Liebhaber bei Bekanntschaft vor die Füße warf, weil er ihn eingeladen in die Wohnung prächtigster Möbel und mit einer bewundernswürdigen, vor ein paar laienhafte Regeln einen solchen Beweis gebunden hat bestrafte. Daher ist sie mit diesem alldirter erworben. —